

und studier- Doch ganz besonders be-  
 em sie acht eindruckte sie die rund 100  
 e entwickelte Zuhörer mit den großen Vari-  
 ume in New ationsmöglichkeiten ihrer

Gesangs-Virtuosin aufzuneh-  
 men, zu transformieren und  
 gekonnt kraftvoll auf seiner  
 Gitarre neu zu interpretieren.

geschlossenes Saalgebäude  
 bei Prosecco und kleinen ita-  
 lienischen Häppchen gab den  
 Gästen, die aus ganz Westfa-  
 len zu diesem Ereignis ange-  
 reist waren, noch die Gele-  
 genheit zu angeregten Ge-  
 sprächen. Dabei sicherten  
 der stellvertretende Bürger-  
 meister der Stadt Frönden-  
 berg, Josef Schmidt, und der  
 Beigeordnete Jürgen Focke  
 gegenüber der Konsulin auch  
 zukünftig die Unterstützung  
 der Stadt im Ruhrtal bei der  
 Durchführung kultureller An-  
 gebote des Dortmunder Kon-  
 sultats der Republik Italien  
 zu.

Der Kontakt zwischen dem  
 Konsulat, das die Betreuung  
 aller Italiener in Westfalen  
 zur Aufgabe hat, und der  
 Stadt Fröndenberg ist im No-  
 vember durch den Frönden-  
 berger Guisepppe Giambusso  
 hergestellt worden.



„Gefreut wie“

Die Freie Wähler Gemein-  
 geburtstages einen Luftba-  
 ten. Ungefähr 100 Luftba-  
 men nur zwei Karten zur  
 Land und die andere aus  
 Melange eine glückliche G  
 Jahreskarte für das Freib  
 Den zweiten Preis brachte  
 thias Bischer dem Gewinn  
 hat sich über den Gutsche  
 ein Schneekönig“, meinte E



ftsgebäude begeisterte das Duo Anita Vitale und Lorenzo Petrocca die Jazz-  
 Foto: S.R.

15/12/2004

N LESER IHRE MEINUNG

eld  
 chterstat-  
 geplante  
 rbegebiet  
 hte uns  
 f:

Dezember 2009 war eindeu-  
 tig zu entnehmen, dass alle  
 fachlich kompetenten Stellen  
 aus wirtschaftlichen Gründen  
 gegen das Projekt sind. Au-  
 ßerdem ist es bekannterma-  
 ßen aus Umwelt- und Nach-  
 haltigkeitsgründen völlig  
 falsch, dort etwas zu bauen.

etzt los?  
 alle Ex-  
 lass die  
 ürenfel-  
 unsinnig  
 rönden-  
 ro aus-  
 kräftige  
 später“  
 ch mitt-  
 nen im  
 chüren-  
 ch ge-  
 auf die  
 sonde-  
 schon  
 en. Ih-  
 om 8.

Jetzt erfahren wir durch  
 die Medien, dass in diesem  
 Projekt bereits ca. 330 000  
 Euro „versenkt“ worden  
 sind. Nun sollen diesem ver-  
 lorenen Geld noch einmal  
 80 000 Euro hinterher gewor-  
 fen werden. Die Gegenargu-  
 mente sind eindeutig und  
 unbestritten:  
 1) Es gibt kein einziges an-  
 siedlungswilliges Unterneh-  
 men  
 2) Bei den zu erwartenden  
 Erschließungskosten ist nicht  
 damit zu rechnen, dass eine  
 gravierende Bebauung statt-  
 findet  
 3) Arbeitsplätze werden

nicht geschaffen, es kommt  
 allerhöchstens zu einer Ver-  
 lagerung

4) Die Lärm-, Emissions-  
 und Umweltbelastung ist  
 enorm

5) Ungelöste Verkehrsprob-  
 leme und die mangelnde Fä-  
 higkeit, einen Kreisverkehr  
 zu errichten, werden zu er-  
 heblichen Verkehrsbelastun-  
 gen entlang der B 233 führen

Trotz all dieser Argumente  
 und trotz aller fachlichen  
 Stellungnahmen will nun die  
 Stadt Fröndenberg, die ja be-  
 kanntermaßen wirtschaftliche  
 Probleme hat (Haus-  
 haltssicherung = kommunale  
 Insolvenzerklärung!) weite-  
 re 80 000 Euro aufwenden,  
 um angeblich für die Zukunft  
 zu planen. Dazu kann ich  
 nur sagen: Das Schürenfeld  
 ist kein Zukunftsprojekt, son-  
 dern ein Relikt vergangener  
 Tage und ein reines Prestige-  
 objekt einiger weniger Frön-  
 denberger Politiker. Wahr-  
 scheinlich sind es genau die-

Die unter dieser Rubrik veröffentlichten  
 Leserbriefe müssen nicht der Meinung  
 der Redaktion entsprechen. Sie behält  
 sich aus technischen Gründen das  
 Recht auf Kürzung vor.

se 80 000 Euro, die im nächs-  
 ten Jahr zum Erhalt der bei-  
 den Freibäder sowie anderer  
 wichtiger Infrastrukturinvesti-  
 tionen für die Innenstadt  
 fehlen werden. Darüber hin-  
 aus setzt ein Mitglied der  
 SPD-Fraktion dem noch die  
 Krone auf, indem er vom  
 Hellweger Anzeiger am 11.  
 Dezember wie folgt zitiert  
 wird: „Wir haben da so eini-  
 ge Flächen, auf denen heute  
 die Pferde grasen“. Insges-  
 amt gibt es lt. WFG in Frön-  
 denberg noch über 90 000 m<sup>2</sup>  
 freien Gewerbegrund. Es  
 muss also keine einzige Pfer-  
 dewiese „geopfert“ werden.  
 Bitte keine weiteren verlore-  
 nen „Investitionen“ in das  
 Projekt Schürenfeld.

Dr. Andreas Hennemann  
 Mail: Andreas.Henne  
 mann@hennemann.biz



Gemaltes russ

Gemaltes Theater erlebten vie-  
 ren Eltern bei „Peter und der  
 berger Kindertheaterreihe. Joa-  
 maler und erfahrener „Theate-  
 Sergej Prokofjews bekannter  
 Egal, ob der vorwitzige Peter, s  
 laute Ente oder der große grau  
 Geschichte mit seinen Pi  
 Leinwand.